

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Sonntags: Die dreizehnpalt. Beitzzeit 6 Pfg.
Abonnement: Märzstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 152

Donnerstag den 20. Dezember.

1877.

Zur parlamentarischen Situation.

Wir sind jetzt in die letzte Woche eingetreten, welche dem Landtag vor der Weihnachts-Veraugung zur Verfügung steht. Die hauptsächlichste Arbeit, welche das Abgeordnetenhaus in diesen acht Wochen seiner Thätigkeit geleistet hat, ist die Vereinbarung des Etats, der auch im Herrenhause noch vor dem Feste wird erledigt werden. Die Staatsberatung hat sich in den letzten Jahren hauptsächlich in Folge der Taktik des Centrums, den Kulturkampf in breiterer Ausdehnung an einzelne Budgetpositionen anzuhängen, sowie überhaupt in Folge einer etwas weisheitlichen Behandlungsweise regelmäßig so in die Länge gezogen, daß sie allein schon im Stande ist, eine Session von mäßiger Dauer auszufüllen. Es kam diesmal noch hinzu, daß das Anleihegesetz für Staatsbauten nicht selbstständig erledigt, sondern mit den auf das Jahr 1878/79 anfallenden Beträgen in den Etat eingestellt wurde. Außer dem Staatshaushalt und einigen geringfügigen Gesetzen wurden die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses besonders den Justizvorlagen. Den Gesetzentwurf über den Sitz der Landes- und Oberlandesgerichte hofft man in diesen Tagen noch in allen drei Lesungen durch das Haus zu bringen. Die Justizcommission hat in sorgfältiger Weise den Gesetzentwurf durchberaten und alle für und gegen die betreffenden, zu Gerichtssitzen bestimmten Städte sprechenden Gesichtspunkte eingehend erwogen. Wenn sie mit geringen Ausnahmen durchweg den Vorschlägen der Regierung zugestimmt hat, so beweist Dies eben, daß, wie auch allseitig anerkannt wurde, schon der Regierungsentwurf ein gründliches, sorgfältiges und wohlbedachtes Werk war. Es werden damit freilich manche Städte in ihren Hoffnungen und Erwartungen getäuscht; allein es ist eben nicht möglich, allen Wünschen zu entsprechen, und man wird weder der Regierung noch der Kommission irgend welche Parteilichkeit oder Vereingünstigung zuschreiben können, sondern beide haben sich lediglich von Erwägungen der praktischen Zweckmäßigkeit leiten lassen. Während das Gesetz über die Siege der oberen Gerichte mit Sicherheit im Abgeordnetenhause noch vor und im Herrenhause unmittelbar nach Weihnachten erledigt wird, steht das Ausführungsgesetz zur Gerichtsorganisation noch in weiterer Ferne; man erwägt neuerdings sogar, ob es nicht zweckmäßig sei, mit dieser Arbeit zu warten, bis der Reichstag das Gerichtskostengesetz und die Anwaltsordnung erledigt haben wird, die vielfach in das vorliegende Ausführungsgesetz eingreifen. Bestimmtes darüber wird erst erst sagen lassen, wenn die Kommission in der Vorberatung weiter fortgeschritten sein wird. Was die andern großen Arbeiten betrifft, die dem Abgeordnetenhause oblagen, nämlich die Städteordnungs-Novelle, das Kommunalsteuergesetz und die Wegeordnung, so sind sie alle in erster Beratung erledigt und in Kommissionen verwiesen worden. Wenn gleich diese drei Gesetze für die laufende Session aufgegeben sind oder doch ihr Zustandekommen sehr unwahrscheinlich ist, so haben doch die Kommissionen wenigstens das Kommunalsteuergesetz und die Wegeordnung sehr ernstlich in Angriff genommen und sind ziemlich weit in der Durcharbeitung der Entwürfe vorgeschritten, von der Ansicht geleitet, daß auch im Falle des Scheiterns

der Gesetze die Vorarbeiten nicht verloren sind, sondern für spätere Zeit Nutzen bringen werden. — Die Gesetze über Forst- und Feldpolizei und über die Unterbringung verwahrloster Kinder in Besserungsanstalten, werden zur Zeit im Herrenhause beraten und haben das Abgeordnetenhaus noch nicht beschäftigt; ihr Schicksal ist mit Sicherheit doch nicht vorauszusagen. Das letztere, eine hochwichtige sociale Frage in sich schließende Gesetz, welches als eine notwendige Ergänzung des Reichsstrafgesetzbuchs zu betrachten ist, bereitet hauptsächlich wegen der Kostenfrage Schwierigkeiten, indem Differenzen darüber bestehen, ob die Provinzen die Unterhaltungspflicht solcher Anstalten zu tragen oder ob und in welchem Umfang auch der Staat daran theilzunehmen hat. — Wie man aus dieser knappen Recapitulation der bisherigen gesetzgeberischen Arbeiten erieht, wird das tatsächliche Ergebnis dieser Session allem Anschein nach ein äußerst dürftiges sein, ein Vorwurf, der ausschließlich der Regierung zur Last fällt, indem sie unter dem Einfluß des schwankenden und unsicheren Zustandes, der zu Beginn der Session herrschte, auf dem wichtigsten Gebiete der inneren Reformthätigkeit gänzlich pausirte oder doch ganz unannehmbar, von ihr selbst preisgegebene Vorschläge machte. Ob bei diesem Stand der Arbeiten und Ausichten die Session Ende Januar, vor Einberufung des Reichstags, definitiv wird geschlossen werden können, oder ob sich noch eine Frühjahrssession nöthig zeigen wird, entzieht sich demal noch sicherer Voraussicht.

Deutschland.

Berlin. Die Kronprinzessin ist mit ihren Kindern und dem kronprinzlichen Gefolge am Dienstag Nachts 12 Uhr 18 Min. auf der Anhalter Bahn aus Wiesbaden hier wieder eingetroffen. Der Kronprinz hat sich von Wiesbaden aus noch nach Bonn und Essen begeben und wird erst Mittwoch hier zurückerwartet.

Das Abgeordnetenhaus trat am Montag mit beschleunigtem Tempo in die dritte Beratung des Budgets ein. Unterwegs fielen gleichwohl, wie gewöhnlich, manche Früchte vom Baum, die während der zweiten Beratung noch nicht hatten reif werden wollen. Dazu gehörte vor Allem die Ertheilung der nunmehr vom Handelsminister förmlich nachgesuchten Genehmigung zur Uebernahme des Betriebs auf den hinterpommerschen Bahnen, welche auf Antrag der Abgg. Hammacher und v. Jedlig-Neufkirch mit großer Mehrheit erfolgte. Ferner wurde die Navigationsschule für die untere Weser, um welche Gesteinmünde und Grobe sich bewarben, auf Grund neuer Berichte der Provinzialbehörde nach Gesteinmünde verlegt, während der Handelsminister für Grobe eine Vorschule mit eventueller Erweiterung in Aussicht stellte. Mit erheblicher Mehrheit wurde auf Antrag der Budgetcommission die Staatsregierung aufgefordert, den Ertrag der seit dem Erlaß des Provinzialdotationsgesetzes verkauften Chausseemärktehäufer den Provinzen herauszuschreiben. Der Finanzminister, obwohl anwesend, schwieg dazu. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung nahm sich der ultramontane Abg. v. Ludwig heraus, seine früheren Gründentanklagen und obendrein die schmähschen Verdächtigungen des preussischen Richtersstandes in der Dreisterker ersten Kammer zu wieder-

holen, wurde aber durch den Abg. v. Schorlemmer-Alt verlegt und durch den Abg. Casper gebührend zurechtgewiesen.

In der Dienstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Cultusetat und damit die dritte Lesung des ganzen Budgets pro 1878-1879 vollendet. Die große im Voraus mit Sicherheit erwartete allgemeine Debatte kirchenpolitischen Inhalts blieb natürlich nicht aus und recapitulirte so ziemlich Alles, was an Beschwerden und Klagen, sowie an praktischen und theoretischen Erörterungen zur Lösung des Conflicts während der verflochtenen Budgetverhandlungen vernommen worden ist. Minister Falk stellte in seiner kurzen Antwort wesentlich einige Angaben der ultramontanen Vorredner richtig, ohne sich auf Principielles einzulassen. Es verdient nur noch besonders hervorgehoben zu werden, daß von den Ultramontanen Niemand das Wort ergriff, diese Fraction mithin die passende Gelegenheit ver säumte, um durch ein deutliches Dementi der neulichen Rede des Herrn v. Meyer der Ansicht entgegen zu treten, welche jeder unbefangene Beurtheiler sich seitdem von der Stellung dieser Fraction zu den Ultramontanen gebildet hat. Auch von den Nationalliberalen sprach Niemand, man hielt es, da keine dringende Veranlassung zum Reden vorlag, mit Recht für überflüssig, seinen unveränderten Standpunkt zum hundertsten Male zu entwickeln. — Mittwoch findet die zweite Lesung des Gesetzes über den Sitz der Landes- und Landesgerichte statt. Alle Fractionen haben sich für die En bloc-Aannahme geeinigt. Man wird daher auch von dem sonst nöthigen Zwischenraume von zwei Tagen zwischen der zweiten und dritten Lesung absehen und die letzte Sitzung vor dem Fest schon auf den Donnerstag ansetzen.

Von den Vorlagen, welche vom Minister des Innern dem Landtag unterbreitet worden, wird die Novelle zur Städteordnung unerledigt bleiben, dagegen die Beratung des Kommunalsteuergesetzes in der betreffenden Commission jedenfalls so weit gefördert werden, daß ein Bericht an das Haus der Abgeordneten gelangt, in welchem die Möglichkeit eines Zustandekommens der Vorlage auf Grund des Entwurfes der Regierung nachgewiesen wird. Die letztere hält jetzt, ausgesprochenemmaßen, das Zustandekommen des Kommunalsteuergesetzes und der Landgemeindeordnung für die wichtigsten Aufgaben der nächsten Landtagsession.

In sonst gut unterrichteten Kreisen gilt es als wahrscheinlich, daß der Präsident des Oberkirchenrathes, Dr. Herrmann, auf seiner Demission bestehen, daß dagegen an seiner Stelle eine andere Persönlichkeit, die nicht nach dem Herzen der Hospredigerpartei und der Plebsen, sondern völlig im Einklange mit den Principien der neuen Synodalordnung und mit der falk'schen Kirchenpolitik in Uebereinstimmung befindlich ist, das wichtige Amt in Zukunft bekleiden werde. — Die Ankunft des Fürsten Bismarck wird hier zwar schwerlich vor den Feiertagen, aber sehr bald nach dem Feste erwartet. Keineswegs ist, wie die Dinge jetzt liegen, ein Ausbleiben des Kanzlers bis zum Frühjahr anzunehmen.

Der dem Abgeordnetenhause vorgelegte Gesetzentwurf, betr. die Reorganisation der 3 vormalis

fächlichen Stifter Merseburg, Naumburg und Zeitz wird voraussichtlich die Zustimmung des Hauses nicht erhalten, weil er die Einkünfte der Stifter nach dem Ableben der vorhandenen Mitglieder der Domcapitel nur „in erhöhtem Maße“ dem Interesse von Kirche und Schule dienstbar machen will, während das Abgeordnetenhaus am 29. Jan. 1874 auf den Antrag des Abg. Ebertz beschloß, die Staatsregierung aufzufordern, die Beschlüsse des Hauses der Abgeordneten vom 6. Dez. 1866 und 6. März 1868 zur Ausführung zu bringen, welche dahin gehen, das durch den Friedensvertrag mit Sachsen ihr unbeschränkt überlassene jus reformandi auf die Stifter Merseburg, Naumburg und Zeitz dahin anzuwenden, daß 1) keine neue Anwartschaft ertheilt und Niemand in den Besitz einer Stelle gesetzt werde; 2) die Einkünfte der genannten Stifte fortan ausschließlich zu kirchlichen und Unterrichtszielen verwendet werden.

Sehr bemerkt werden die Auslassungen eines russischen Blattes, der „russischen Welt“, über die Haltung Deutschlands während des gegenwärtigen Krieges. Das Blatt äußert sich u. A. wie folgt: „Deutschland besitzte alle uns feindlichen diplomatischen Versuche: wenn Oesterreich mit uns in Frieden lebt, und nun nicht mehr an irgend welche selbstständige Unternehmungen im Orient denkt; wenn die neue österreichisch-britisch-französische Triple-Allianz, die eine Zeit lang sehr möglich schien, sich als bloße Chimäre erwiesen hat; wenn die gegen uns gerichteten Projecte, die in London unter Mitwirkung des Grafen Bismarck geschaffen und in Venedig und Paris vom Herzog Decazes unterstützt wurden, wie zerstoßen sind, und wenn unser Hauptgegner, England, endlich seine unbefristete Neutralität und Machtlosigkeit einsehend, verstummt ist; — so find wir dafür im hohen Grade der ehrenwerthen, aufrichtigen und festen Politik des treuen Freundes und Bundesgenossen unseres Kaisers, dem deutschen Kaiser Wilhelm I. verpflichtet. Die definitive Festigung unserer naben politischen Beziehungen mit dem deutschen Volk, die auf dem richtigen Verständniß unserer wechselseitigen Interessen begründet ist, wird eine der wichtigsten allgemeinen Folgen des jetzigen russisch-türkischen Krieges sein.“ Man darf annehmen, daß obige Aeußerungen des Blattes mit den an maßgebenden Stellen herrschenden Gesinnungen nicht im Widerspruch stehen. Und so wäre denn diese Folge des Krieges freudig zu begrüßen, zumal wenn die Hoffnung nicht trügt, daß auch jenseit der russischen Grenzpfähle immer mehr richtiges Verhältniß der eigenen und der Interessen des Nachbarreiches sich ausbreite. Dann wäre zunächst wohl Aussicht, daß endlich wenigstens den Klagen über die russische Grenzmitlere ein Ziel gesetzt wird.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Der Kaiser wird in Petersburg am 22. d. erwartet. Ein Privattelegramm der „Neuen Zeit“ bepricht die schreckliche Lage der Verwundeten und Kranken in Plewna bis zur Einnahme. Jetzt seien Maßregeln zu deren Verpflegung getroffen.

Aus Petersburg wird gemeldet: Einen sehr günstigen Eindruck macht hier die Nachricht, das Mediationsgesuch der Pforte sei von mehreren Mächten, namentlich von Deutschland und Oesterreich abgelehnt worden. Man fühlt allgemein, daß nach den großen, den Interessen der Christen gebrachten Opfern ein Frieden wie der in Aussicht gestellte, nur Schein und Trug wäre, und daß die Fragen, welche diesen blutigen Krieg heraufbeschworen haben, eine definitive und erschöpfende Lösung finden müssen.

General Radezki ist nach dem Schiffsapap abgegangen.

Officiell wird aus Bogot berichtet: Am 15. d. besetzten die Russen die Position vor Elena und Slaviza und schoben Truppen nach Bebrova vor. Gestern und heute fand bei Schipka Gewehr- und Artilleriefeuer statt; heute dauerte selbiges von 3 bis 5½ Uhr Nachmittags an, ungeachtet des starken Nebels. Drei Granaten explodirten in einer türkischen Batterie, welche darauf schwieg. Am 16. erbeutete die russische Avantgarde, die Türken verfolgend, die Telegraphenleitung von Elena nach

Bebrova, nahm mehrere Gefangene, besetzte Bebrova und erreichte Dymnil. Die Türken verloren viele Tode und Verwundete. Der russische Verlust beträgt 12 Mann. Die Feuerbrunst in Elena wird durch die Russen gelöscht, 40 Häuser sind verbrannt.

Wie der „Presse“ aus Siskowo gemeldet wird, wäre im Kriegsrath beschloßen worden, daß die rumänische Armee nicht über den Balkan gehen solle. Die russischen Operationen behufs des Ueberganges über den Balkan würden erst beginnen, wenn alle Verluste und Abgänge bei der Armee in Bulgarien ersetzt und die rumänischen Lazarethe evacuirte sein werden.

Der „Polit. Correspond.“ wird aus Constantinopel gemeldet, von mehreren Seiten rathe man der Pforte zu rascher Einleitung directer Verhandlungen mit Rußland; selbst England beeinflusse die Pforte nicht mehr im gegenseitigen Sinne. Prinz Reuß habe der Pforte seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, im Falle directer Verhandlungen seine guten Dienste bezüglich des Arrangements gewisser Vorfragen einzutreten zu lassen. Die Pforte sei indessen bisher nicht geneigt, diesen Rathschlägen zu folgen und concentriere ihre ganze Aufmerksamkeit auf Rumänien. — Aus Bukarest wird der Correspondenz berichtet, Fürst Gortschakoff habe die Vertreter Rußlands im Auslande angewiesen, sich bezüglich der russischen Friedensbedingungen die allergrößte Reserve aufzuerlegen.

Rumänien. Der Czar ist am Montag Mittag unter Kanonendonner und Glockenläute in Bukarest eingetroffen und vom Fürsten, dem Minister Cogalniceanu, dem Alexis und sämtlichen Behörden und Vertretern der Stadt am Bahnhofe empfangen worden. Der Reichszanzler, Fürst Gortschakoff, war am Bahnhofe anwesend. Die Bevölkerung begrüßte den Kaiser mit enthusiastischen Hurrarufen.

Serbien. Fürst Milan ist in das Hauptquartier nach Merinag abgereist. — Aus Merinag ist die officielle Meldung eingegangen, daß das Morawacorps die türkische Grenze überschritten, die Anhöhen von Vranor und die Detschaiten Secanica und Topolnica besetzt und daselbst eine Batterie errichtet hat.

Montenegro. Aus Cattaro erzählt die „Polit. Correspond.“, die Feindseligkeiten zwischen der Stadtelle von Antivari und den Montenegroern seien momentan eingestellt; die Montenegroer verkaufen den belagerten Türken Lebensmittel.

Türkei. Reschid Pascha übernimmt den Oberbefehl über die in Sofia stehenden Truppen. — Die türkischen Journale bestätigen eine auf Candia herrschende Aufregung und melden, Costaki Abdoskees, Grieche, und Salim Effendi, Türke, reisen nach Kreta als Regierungscommissare ab. — Zur Vertheidigung der Balkanlinie werden Seitens der Regierung umfassende Maßregeln getroffen.

Die Bevölkerung der Provinz Kossowa ist zwecks der Vertheidigung benachthet worden. Mahmid Damad Pascha reiste zur Besichtigung der Balkanbesetzungen ab. Aus Erzerum wird gemeldet: Zwei russische Divisionen führten eine combinirte Bewegung aus, um die Verbindung mit Travezunt abzuschneiden und Erzerum vom Norden anzugreifen.

Reuters Agentur meldet aus Constantinopel unterm 17. d.: Zur Richtigstellung der Auslegung, welche der Circularnote der Pforte, betreffend die Mediation, gegeben worden, hebt man in türkischen Regierungskreisen hervor, daß die Türken sich keineswegs in der Rolle eines Besiegten an die Mächte gewendet hätten. Die Pforte beizuge noch zwei Vertheidigungslinien, welche sie glaube vertheidigen zu können. Die Pforte wolle sich mit ihrer Circularnote den Forderungen der europäischen Mächte nähern. Der Krieg begann in Folge der Weigerung der Pforte, diese Forderungen anzunehmen, und könne beendigt werden durch die Concession der Pforte, sich auf den Boden der Conferenz zu stellen.

Griechenland. Aus Athen wird berichtet: Die Kunde von der Capitulation Plewna's habe der kriegerischen Agitation in ganz Griechenland einen neuen Impuls gegeben. Die griechische Regierung sei dadurch eben so wie durch die be-

drohlichen Nachrichten aus Kreta in eine schwierige Situation versetzt; einwillen sei sie bestrebt, durch eine energischer Fortleitung der Rüstungen der allgemeinen Stimmung Rechnung zu tragen.

Ausland.

Oesterreich. Der „Polit. Correspond.“ zufolge dürfte, nachdem die officielle Zustimmung der deutschen Regierung zu einer sechsmonatlichen Verlängerung des bestehenden Handelsvertrages vorliegt, die bezügliche Declaration demnächst in Berlin unterzeichnet werden.

In Pest fand am Sonntag eine von etwa 6000—8000 Personen besuchte türkenfreundliche Versammlung statt, in welcher eine Resolution des Inhalts angenommen wurde, daß die Zeit gekommen sei, wo die ungarische Regierung mit allen Mitteln und unter Anwendung der bewaffneten Macht einer weiteren Ausbreitung der Macht Rußlands entgegen treten müsse. Die Versammlung beschloß, die Resolution sofort durch eine Deputation den Ministerpräsidenten überreichen zu lassen. Der Ministerpräsident lebte es aber ab, die Deputation zu empfangen, die in Begleitung einer großen Volksmenge vor seine Wohnung gekommen war. Die Volksmenge begann hierauf zu excediren. Von der herzugekommenen Polizei wurde der Platz indes ohne Schwierigkeit gesäubert, so daß das schließlich erschienene Militär nicht mehr zur Verwendung kam.

Nach dem Telegraphen-Correspondenzbureau ist die rürkische Belagerung von Antivari, welche mit den Fürsten von Montenegro in seine directen Verhandlungen eintreten wollte, bereit, die Uebergabe des Platzes an Oesterreich-Ungarn zu vollziehen.

Frankreich. Die nächste Wirkung des Umschwunges ist ein durch das ganze Land gehende Schub von republikanischen Beamten. Die Blätter der Linken wollen wissen, daß fast alle im Dienst befindlichen Präfecten und Unterprefecten, sowie die große Anzahl anderer Staatsbeamten ihrer Stelle entbunden werden würden. Die Ernennung des Herrn v. St. Vallier zum Botschafter in Berlin wird als gewiß angesehen, als Botschafter für Petersburg wird Graf Choiseul genannt. Clericalen Blätter zeigen sich während. Wenn am bedeutendsten in der augenblicklichen Lage die Ernennung des Cabinisten Waddington zum Minister des Aeußeren. Von euroväische Interesse ist diese Wahl jedenfalls schon dann weil sie den entschiedenen Willen der herrschenden Partei in Frankreich bekundet, keine clericalen Blätter aufkommen zu lassen. Alles Voraussetzt natürlich die Aufassung eines Staatsmanne wie Herr Waddington, über die kirchlichen Frage über die Stellung der Mächte zur Papstwahl besonders, sich den diesbezüglichen Auffassungen der übrigen leitenden Staatsmänner Europas weit nähern, als diejenige irgend eines seiner Vorgänger. So vereinigt sich Alles, um der Ernennung Waddington's eine principielle und unmittelbar praktische Bedeutung zu verleihen.

Im Senat und in der Deputirtenkammer wurde am Dienstag ein Decret des Marsha Präsidenten verlesen, durch welches die Session 2 Kammern für geschlossen erklärt wird.

Dem „Moniteur“ zufolge hat der französische Botschafter in Berlin, Marquis v. Gontaut Biron, sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Italien. In der Sonntags-Sitzung der Deputirtenkammer zeigte Ministerpräsident Depretis an, daß das Cabinet in Anbetracht der parlamentarischen Situation seine Demission geben und daß der König dieselbe angenommen habe. Er sei heute Vormittag vom König der Bildung eines neuen Cabinetes beauftragt worden, bis zur Bildung desselben würden die seitherigen Minister auf ihren Posten bleiben. Depretis habe die Erwartung aus, daß die Kammer, indem ihren bezüglichen Beschlüssen einen lediglich administrativen Charakter gebe, das Budget zu Entwerthen werde.

Ueber die Bildung des neuen Cabinetes ist noch Nichts entschieden. Depretis hat am Sonntag und Montag Besprechungen mit mehreren einflussreichen Deputirten der Linken

Weihnachts-Ausstellung.

Richter's Conditorei, Burgstr. 16,
empfehle sämtliches **Baumconfect**, vom
feinsten bis zum gewöhnlichen, sowie alle Sorten
Gallefchen Pfefferkuchen. Alle Arten Be-
stellungen werden pünktlich ausgeführt.

Einb. Nieren-Neunaugen,
Straßhunder Bratheringe,
Sardinen à l'huile in 1/1, 1/2 u. 1/4 Dosen,
russ. Sardinen à Fass 3 Mark,
delicat mar. Heringe,
Capern, Herzwiebeln,
Preisselbeeren, Pfaffenmus,
großförmigen Caviar,
Kimbunger Sahnekäse,
Emmenthaler Schweizerkäse
empfehle
G. Wolff.

Holzboxen

zur Waarenverpackung liefert in allen Größen
und Stärken zu anerkannt billigen Preisen
E. Göbe, Zimmermeister,
Lauchhader Str. 6.

Thür. Salzbuter

empfehle in vorzüglicher Qualität
E. Wolf.

Zum Weihnachtsfeste empfehle:

Eleme-Rosinen, Corinthen und Mandeln, ganz
und gemahlen, Raffinade;
feiner
chinesische Cigarren-Präsentkistchen
von 1-2 Mark in feinsten Ausführung.
Neumarkt 75. **Julius Thomas.**

Weihnachts-Offerte.

Von den von mir neu erfundenen Platten, wovon
ich ein reichhaltiges Lager besitze, empfehle ich zu Weis-
nachtsgechenken passend hiermit ergebenst.
H. Z. Hoffmann.

**Englische und deutsche feine Stahl-
waaren, gut vergoldete Uhrketten und
Schmucksachen empfehle**

C. W. Hellwig,
Markt 3.

Baumconfect,

für Wiederverkäufer pro Pfd. 55 Pf., empfehle
G. Schönberger, Gotthardstr. 14.

William Hellwig

hat goldene Damenuhren und Remontoirs in
Gold und Silber zu verkaufen.

Zum Weihnachtsfeste

bringe ich mein Lager von Colonialwaaren u.
Delicatessen von nur den besten Qualitäten
und billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung
und empfehle besonders
R. gemahlten Zucker pro 3 Mark 7 Pfd.,
R. Raffinade in Broden à Pfd. 50 Pf.,
R. Genues. Succade à Pfd. 100 u. 120 Pf.,
neue Eleme-Rosinen à Pfd. 45 u. 50 Pf.,
neue Patras-Corinthen à Pfd. 40 u. 50 Pf.,
neue Sultaninen, Bari-Mandeln etc.,
R. bayr. Schmelzbuter à Pfd. 75 u. 100 Pf.
G. Wolff.

**Verschiedene Gegenstände
zu 50 Pf. das Stück**

bei **Hilmar Limprecht,**
Roßmarkt 7.

Julius, Kopf-, Hut- und Mützen-Lager in geschmackvoller Ausfüh., em
A. Henckel, Delgrube.

W. Lendrich, verehel. Seidel, Delgrube 20,
empfehle bei reeller und billiger Bedienung ihr assortirtes Lager von gestrickten Jacken, Herrenwesten,
Unterhosen, Damenröcken, Kinder-Kleidchen und -Hütchen, eigenes Fabrikat, desgleichen Ge-
sundheitsjacken in Zephyr, wollenen Hemden, Shawls, Shawlfüßern, Kopfküchern, Damen-
westen, Gailentüchern, Strümpfen in allen Größen, Zuckerskin- und diversen anderen Hand-
schuhen, Fußwärmern, Stulpen, Mützen, Kinder-Zäckchen u. dergl., sowie alle Sorten
Strickgarne in großer Auswahl.

Die Cigarrenhandlung
von **Heinr. Schultze jun.,**
17 kleine Ritterstraße 17,
empfehle den Herren Rauchern ihr wohlgepflegtes **Cigarrenlager** von den nied-
rigsten bis zu den feinsten Sorten in nur guter reeller und preiswerther Waare.
Besonders zu empfehlen die bekannnten und beliebten
Nr. 28 à 6 Pf.
Nr. 32 " 5 Pf.
Nr. 11 " 4 Pf.
Nr. 13 " 4 Pf.
Savanna-Ausfluß zu 6 Pf.
Präsentkistchen
von 25 St. à 1,25 Mk.
" 25 St. " 1,50 Mk.
" 30 St. " 2 Mk.
" 50 St. " 2,50 Mk.
" 50 St. " 3 Mk.
Nr. 17 kleine Ritterstraße Nr. 17.

Rauchrequisiten große Auswahl.

**Das Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager
von J. G. Knauth,**

S **Entenplan 8,** Gegründet 1845.

empfehle sein auf das Reichhaltigste ausgestattetes Lager von Pelzsachen jeder Art in den verschiedensten Pelz-
arten zu sehr soliden Preisen.
Pelzgarnituren in schöner ausgewachsener Wintermaße billigt. Bestellungen und Reparaturen an
Pelzjachen werden schnell und gut ausgeführt bei billiger Preisabstimmung.
Herren-, Knaben- und Kinder-Hüte und Mützen von den neuesten Stoffen, Formen und
Farben, sowie meist gut sortirtes Filzwaarenlager in Schuhen und Pantoffeln, fein und ordinar.
Feiner bringe ich in empfehlende Erinnerung alle Sorten Winterhandschuhe, Slipse, Hosenträger
in Gummi und Borde, Vorhemden, Kragen und Manchetten, alles zu Weihnachtsgechenken passend.
Ein großer Posten Herren-Baschlik-Mützen werden zu und unter dem Selbstkostenpreise verkauft.

Oberburgstr. 10. Uhren. Oberburgstr. 10.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle eine gute Auswahl Uhren jeder Gattung zu soliden
Preisen und mehrjähriger Garantie der gereinigten
Mit Hochachtung
Ed. Hoffmann, Uhrmacher.

**Der Ausverkauf von Herren- und
Damen-Garderoben wird fortgesetzt.
Philipp Gaab.**

**Mehrere Hundert der prachtvollsten Schlafrocke,
zu Weihnachts-Geschenken passend, befinden sich mit im
Ausverkauf.
Philipp Gaab.**

**Feinste Punsch- und Grog-Essenzen,
alte Jamaica-Rums,
echte Araes und Cognacs
empfehlen
Gebrüder Schwarz.**

G. Hänel, Tischlermeister.

Auch dieses Jahr empfehle ich allerhand Tischler-
arbeiten, passend für Kinder zu Weihnachtsgeschenken,
sowie Koffer, groß und klein, für Dienstboten.
Neumarkt 73, der Kirche gegenüber. **empfehle**

Malaga-Citronen
pr. 100 Stück 7 Mark,
neue Mess. Apfelsinen
pr. Pfd. 40 Pf.
E. Wolff.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Behufs Räumung der noch vorhandenen bedeutenden Bestände werden

Tisch- und Bettdecken,

Châles und Tücher,

Teppiche und Reisedecken,

seidene Cachenez, Cravatten, Schälchen und Taschentücher

zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe wird fortgesetzt.

J. Schönlicht, Merseburg.

Umzugshalber

AUSVERKAUF

von Kamm- und Bijouteriewaaren. Fertige Schürzen in Leinen und Moirée zu äußerst billigen Preisen bei

Henriette Francke,

fl. Ritterstraße 15.

Als Weihnachtsgeschenke empfehle:

Silberschränke, Verticos, Damen- und Herrenbureaus in Nußbaum, **Kleidersecrétaires** in allen Holzarten, 1- und 2thürig, **Damen-Bibliothekschränke, sehr fein,** Nußbaum, **do. Schreibtische, elegant,** Nußbaum, **Nächtische** von 6 Uhr. bis 16 Uhr. das Stück, in größter Auswahl, **Marmorrandische** in Nußbaum und Mahagoni, elegant in Schwarz, **Kommoden** in Nußbaum, Birke und Kirschbaum, **Gallerieschränke** in Nußbaum und Mahagoni, **Sophasische und Coulißentische, Patent,** **Stühle** in großer Auswahl, **Garnituren,** Mahagoni und Nußbaum, **Sophas** in Birke, sehr gut gearbeitet.

J. Walter, Halleische Straße 12.

Mein reichhaltig assortirtes

Lager von Nähmaschinen

und Haushaltungsartikeln bringe in empfehlende Erinnerung.

G. Pröhl, Roßmarkt 2.

Mein durch viele neue Muster bereichertes Lager von

Gold-, Silber-, Talmi- und Alfenidwaaren

in empfehlende Erinnerung bringend, gleichzeitig die Anzeige, daß die älteren Muster zum und unter dem Selbstkostenpreise abgegeben werden.

Merseburg, im December 1877.

Oswald Rossberg,

Burgstraße Nr. 20.

A. Henckel, Delgrube,

empfehlte in schönster Auswahl bei solider Waare und billigsten Preisen Jagdwesten und Westen für Damen und Kinder, Gesundheitsjacken und Unterhosen verschiedener Qualität für Damen und Herren, wollene Hemden, Strickjacken (eigenes Fabrikat), gewirkte Herrenröcke, sehr dauerhaft, à 5,50 bis 8 Mk., gestrickte Strümpfe jeder Art, Kinderjacken, Kleidchen, Mäntchen, div. wollene und Buckskinhandschuhe, Cachenez, Shawls und dergl., sowie wollene und baumwollene Strickgarne.

Magdeburger Sauerkohl

à Pfd. 10 Pf. empfiehlt

E. Wolff.

Italien. Goldfische

in allen Größen und Farben empfiehlt

E. Wolff.

Dierzu eine Beilage.

Consum-Verein.

Außerordentliche Generalversammlung. Donnerstag den 27. December cr., Abends 8 Uhr, im Saale des Rathsaufsehers.

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Vorstandes und 4 Aufsichtsrathsmitglieder.
 - 2) Errichtung einer eigenen Bäckerei.
- Der Aufsichtsrath des Consum-Vereins zu Merseburg, eingetr. Genossenschaft Pöhle, Vorsitzender.

Tivoli.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag und Mittwoch den 1. und 2. Weihnachtstags feiertag zwei große

Extra-Vorstellungen, gegeben von der vorzüglichen Theatre Variete-Gesellschaft des Hotel de Pologne in Leipzig. Richard Körnberger.

Der Bureau-Assistent Rheinwein hat mich gestern auf eine Bitte, mir einige Zeilen zu schreiben, im Polizeibureau so unpassend und schändlich behandelt, daß ich nicht umhin kann, dies in öffentlicher Beschwerte zu rügen. Kart. Mand.

Bürsener-Jammlung in Halle.

vom 18. December 1877.
Getreidegewicht netto, Preise mit Anschlag der Courtagen.
Weizen 1000 Kilo, geringer 186—195 Mk. bez., bester 198—210 Mk. bez., feiner 213 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo 153—159 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringer 176—186 Mk. bez., bessere 189—192 Mk. bez., feine und Ehevalier-195—204 Mk. bez.
Gerstenmalz 50 Kilo 15—15,25 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo, 147—153 Mk. bez.
Hülfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen, 177 Mk. bez., Kocherbsen 186—189 Mk. bez., Victoria-Erbsen 180—210 Mk. bez., Bohnen 50 Kilo 10—11 Mk. bez., Linen 50 Kilo 11—14 Mk. bez.
Kümmel 50 Kilo, 40—42 Mk. bez.
Rübel 50 Kilo 36,25 Mk. verkauft.
Futtermehl 50 Kilo 7,75—8,25 Mk. bez.
Kleine Bohnen, 5,90—6,25 Mk. bez., Weizenhaale 5 Mk. bez., Weizen-Großhaale 5,75 Mk. bez.
Heu 50 Kilo 3,25—3,75 Mk. bez.
Stroh 50 Kilo 2,50 Mk. bez.

Dieser Nr. liegt als Gratis-Beilage für alle unsere Abonnenten (mit Ausnahme der durch die Post bezogenen) bei:

Deutscher Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Sachsen; — die Provinz Sachsen; — das Großherzogth. Sachsen-Weimar-Eisenach; — die sächs. Herzogthümer: Coburg-Gotha; — Meiningen; — Althurg. Nr. 83.

Ausland.

Spanien. Am Montag brachte das diplomatische Corps dem König zu seiner bevorstehenden Vermählung seine Glückwünsche dar.
Amerika. Die neueste westindische Post berichtet über die Entdeckung einer Verschwörung in Guatemala. Siebenzehn Personen wurden hingerichtet. Die Verschwörer, etwa 100 an der Zahl, beabsichtigten, sich um Mitternacht in der Artilleriefabrik zu versammeln, wo sie eingelassen und bewaffnet werden sollten. Präsident Barrios, dessen Familie und Minister sollten ermordet werden, dann sollte der Pöbel bewaffnet, den Kaufleuten eine Zwangsanleihe auferlegt und eine neue Regierung eingesetzt werden.

Aus der Provinz.

□ Halle, den 19. Dezember. Da es in Merieburg wahrscheinlich auch geregnet hat, so können Sie sich ein annäherndes Bild davon machen, wie es in unseren Straßen aussieht, namentlich in denjenigen, welche sich nicht einmal des miserablen Pflasters erfreuen, welches die übrigen ziert. Es existiren hier selbst nämlich noch einige neue, sonst recht ansehnliche und verkehrreiche Straßen, deren Bewohner seit Jahr und Tag nach einem Pflaster seufzen — sie seufzen noch und werden es wohl noch lange müssen, denn der Magistrat muß wirklich mit Arbeitern überhäuft sein, denn über der Beantwortung eines an sich schnell beantwortbaren Schreibens oder Gesuches vergehen bis zu sechs Wochen, und ein Antwortschreiben, welches vom betreffenden Decernenten beispielsweise am 2. eines Monats abgefäht ist, braucht bis zum 13. Zeit, ehe es in's Reine geschrieben, in's Journal eingetragen und dem Adressaten behändig ist. Da hat's denn wohl mit Pflastersteinen gute Wege!

-- Wenn Sie unsere gute Stadt kennen, so wissen Sie, daß in vielen Kellern von Detailverkäufern Kohlen- und Brennmaterialienhandel mit kümmerlichem Gewinn betrieben wird. Unsere Polizei ist nun scharf hinter diesen armen Teufeln her und duldet nicht, daß denselben die Fuhrten, welche ihnen die Waare heranschaffen, braun abgeladen und über das Trottoir in die respectiven Keller geschafft werden. Für die Contravenienten regnet die bekannte Strafmandate. Da man herorts noch nicht so weit gekommen ist, die Briquets und Pressstücke per Luftballon ohne Verührung des Erdbodens durch die Kellerlöcher in die Keller fliegen zu lassen, so haben bereits mehrere dieser kleinen Gewerbetreibenden ihr Geschäft aufgeben müssen. Man hat bis jetzt aber noch nichts davon gehört, daß die Polizei sie und die Vermittler der Keller für den Ausfall entschädigen will. Vernünftige und billig denkende Leute meinen, es könnte sicherlich irgend eine Bestimmung getroffen werden, welche es thunlich macht, unter Vermeidung von Trottoirstörungen den armen Leuten den Fortbetrieb ihres Geschäftes zu ermöglichen. Auch bei der Durchführung dieser Maßregel klagt man, wie überhaupt in jeder Hinsicht, über den unangenehmen Ton, in welchem die Polizeibeamten ihres Amtes walten. Von wem sollten dieselben auch Zuvoorkommenheit lernen?! — Im Uebrigen war Halle in den letzten Tagen fromm und bieder, ich weiß von keiner Mordthat, keiner Räuberei, nicht einmal von einer kleinen Keilerei zu berichten.

-- Als Ergebnis der am 14. d. M. stattgefundenen Erziehung eines Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Vorpommern-Liebenwerder an Stelle des bisherigen Abgeordneten Clauswitz wird der „Magd. Zig.“ gemeldet, daß der Candidat der nationalliberalen Partei, Justizrath Dr. Hornig aus Berlin, mit ziemlich großer Majorität gewählt ist.

-- Zufolge einer höheren Orts ergangenen Verfügung findet im Bereiche des 4. Armee-corps vom 22. Januar bis 2. Februar k. J. eine Uebung des Vurlaubensstandes statt, und es werden zu dieser die schiffahrttreibenden Mannschaften, welche vergangenen Sommer dispensirt waren, herangezogen werden.

-- Die Mörder des bei Nordhausen erschlagenen Leipziger Colporteur's L. sind in der

Person des Tischlergehilfen Bergmann aus Neuruppin und des Lackirers und Malers Goffe aus Brandenburg entdeckt.

-- In Mühlhausen ist unter dem Hindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, ebenso im Dorfe Schiepzig bei Halle, wo der Amtsvorsteher sogar vor dem Genusse der ungekochten, rohen Milch warnt.

-- In nachstehenden Städten unserer Provinz und benachbarter Gebiete werden im Laufe des nächsten Jahres mehrere Geflügel-Ausstellungen abgehalten werden und zwar in Gisleben vom 3. bis 6. März, in Weißenfels vom 10. bis 13. März, in Pörsch vom 3. bis 5. Februar, in Apolda vom 3. bis 5. März, in Dessau vom 9. bis 12. März, in Leipzig vom 6. bis 8. April, in Dresden vom 22. bis 25. Februar, in Frankenberg vom 5. bis 7. Januar, in Jschopat vom 5. bis 7. Januar, in Alte und Neugeorsdorf vom 13. bis 15. Januar, in Grossen b. C. vom 16. bis 18. Februar.

Localnachrichten.

Merseburg, den 20. Dezember 1877.

** Der Preis der jungen Tannenbäume stellt sich in Folge des von der Witterung begünstigten Transports und des hieraus resultirenden großen Angebots ziemlich niedrig. Es wird daher in diesem Jahre auch der demselben Familie möglich sein, die Weihnachtstrende ihrer Kleinen durch ein geschmücktes Christbäumchen zu erhöhen. Der Verkehr unserer Stadt steigert sich angesichts des Weihnachtstages mit jedem Tage und ist man in den Kreisen der Geschäftleute sichtlich bemüht, allen billigen Ansprüchen der Käufer zu genügen und so auf die einzig mögliche Weise der Concurrenz unserer großen Nachbarstädte zu begegnen. Verschiedene hier und da angelegte Vergleiche zwischen hiesigen und auswärtig gekauften Waaren haben und neuerdings wiederholt überzeugt, daß es mit der gerühmten Billigkeit in großen Städten auch stets seine eigene Bewandnis hat, die bei umfangreicher Beurteilung der herr. Gegenstände fast regelmäßig zu Gunsten der hiesigen Verkäufer vortheilhaft ist. Wir nehmen deshalb auf Grund dieser Beobachtungen heute nochmals Veranlassung, auf die sehr günstigen Chancen hinzuweisen, die allen Käufern jetzt auch am hiesigen Plage geboten werden.

** Nach verschiedenen Tagen regnerischen, trüben Wetters zeigte uns gestern Morgen zum ersten Male der Winter sein ernstes Gesicht, indem er die Dächer der Häuser mit einer dünnen Schneeschicht bedeckte, gleichzeitig aber auch durch leichten Frost auf den freiliegenden Wegen und Gassen den tiefen Schmutz beseitigt hatte. Innerhalb der Stadt ist freilich noch nichts von diesem willkommenen Wechsel zu spüren.

** Die in voriger Nummer enthaltene Nachricht über den bedauerlichen Fall in der Wohnung des Maschinenarbeiters Klappenbach haben wir dahin zu berichtigen, daß der Erbschöffe, ein Sieserohn des Feltenhauermeisters Schmidt hieselbst, mit dem Familiennamen Bauer heißt. Der fahrlässige, erst 22-jährige Mörder ist, wie wir erfahren, bereits Familienvater und gestaltet sich das Unglück demnach um so trauriger.

Unterstützung entlassener Gefangenen bei ihrem Wiedereintritt in bürgerliche Verhältnisse.

Die letzten Verhandlungen des Vereins für christliche Pflege hatten einen Gegenstand auf der Tagesordnung, welcher geeignet erscheint, auch außerhalb der Vereinszirkel erwogen zu werden; er behandelt die Unterstützung entlassener Gefangenen behufs ihrer Wiederaufnahme in die bürgerlichen Verhältnisse.

Um diese Frage in gerechter Weise zu beleuchten, ist vor allen Dingen hervorzuheben, daß das Gesetz selbst allen in Bezug auf diesen Gegenstand hervorzuhebenden humanitären Bestrebungen einen Stachelzorn der bedenklichsten Art entgegen gesetzt hat, an dem man sich Herz und Hand wundreiben kann, ohne eine Lücke zu erhalten, durch welche zu schlüpfen verdammt wäre.

Der Stachelzorn ist die Polizeiaufsicht für alle Zuchthaus- und für viele Gefängnis-Gefangene. Verläßt so ein Gefangener die Anstalt und will, mit gutem Willen ausgerüstet, entweder in seiner Heimath oder anderswo im Vaterlande nun wirklich ehrlichem Gewerbe nachgehen, so hafet sich an seine Fersen nun erst recht der Fluch der bösen That in Gestalt der Polizeiaufsicht. Was das bedeutet, ist allbekannt.

Welcher Meister nimmt einen Gesellen, welche Gesellenschar einen Kollegen, welches Fabrikarbeiter- Personal einen Genossen dauernd auf in den bestehenden Arbeitskreis, wenn schon nach 24 oder 48 Stunden der Polizeidiener sich erkundigt, ob der Neueingetretene auch wirklich mit der Arbeit begonnen habe.

Einer sieht den Andern fragend an; — flüsternd vielleicht geht die Neugierit von einem Dhere zum andern über, ihren Weg findend zum Meister, zum Fabrikhaber. Die Gesellen und Arbeiter wollen nicht mit Jemand zusammen arbeiten, der wegen wer weiß was im Gefängnis oder gar im Zuchthause gefessen, nach dessen Thun und Treiben der Polizeidiener sich jeden Tag zu erkundigen das Recht hat. — Der Akt ist fertig; der erste, vielleicht der beste gute Vorkas ist vererbt, gewissermaßen brutal zurückgewiesen durch oder doch in Folge des Gesetzes. Schlimmer fast noch und bedrückender nimmt die mit der Beschäftigung zusammenhängende Wohnungsfrage ihren Ausgang. Wer will mit Jemand, der gefesselt hat, in einem Hause wohnen, wer seine Schlafkammer mit ihm theilen? Kein Miether bliebe wohnen, jeder Stubengenosse risse aus! — Der Wirth muß dem neuen Gumpen kündigen, vielleicht schon ehe der Polizeidiener sich zum zweiten male bei ihm erkundigt, ob jener auch von 9 oder 10 Uhr Abends an sich in der Behausung befunden habe.

Auf die Straße gesetzt, beschäftigungs- und mittel- los der Noth entgegengeschrieben, vielleicht auch verhöhnt von früheren Genossen, tauchen gute Vorsätze, die er sich selbst als Richtschnur gesetzt, tauchen Blüten und Fürbitten der Eltern und Geschwister, gehen das Flehen der Frau und Kinder, der letzte treue Blick und Händedruck, mit denen ihm der Seelsorger vor kurzem Lebenswohl gesagt, hinab in das Chaos der Finsterniß, um, oft für immer, den schrecklichen Gewalten menschlicher Verirrung Platz zu machen.

Da thut Hülfe wohl noth, längst schon, aber wo den Hebel zu wirklicher Hülfe, zur Hülfe für Alle einlegen? — Der Einzelne, auch Vereine, vom besten Willen besetzt, können vielleicht auch hier und da in einem einzelnen Falle durch Jureten, Fürsprache und andere Mittel Hülfe schaffen, der großen Gesamtzahl der Gefangenen, noch mehr aber dem doch in den meisten Fällen nicht grundlosen Vorurtheil der Menge stehen sie fast macht- und einflußlos gegenüber, auch dann, wenn sie an christliche Duldung appelliren.

Dieses Vorurtheil stände auch selbst dann derartigen Bestrebungen in hundert verschiedenartigen Formen und Gestalten entgegen, wenn es gelingen sollte, die Polizeiaufsicht geflehtlich zu beseitigen.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

* Berlin, 15. Dezember. Ein kürzlich stattgefundener Einbruchsdiebstahl bei einem Steinhandler, wobei der eiserne Geldschrank erbrochen und beraubt wurde, hat unter allen Criminalbeamten eine wahre Sensation erregt. Noch nie haben nach ihrer Ueberzeugung Einbrecher eine so gewaltige Kraft entwickelt, wie in diesem Falle. Das Schloß mit seinen soliden Ringeln ist, trotzdem es die Signatur trägt: „Gegen Anbohren geschützt, diebstahlsicher“, dennoch zerborgen als wenn es Blei wäre. Die Sicherheitskassen und überhaupt Alles, was zum Schutze an einem solchen Geldschilde angebracht ist, wurde durch die angewandte Kraft vernichtet. Die eisernen Hebelkassen, welche dazu verwendet wurden, mußten nahezu armidig gewesen sein. Die Nachforschungen nach dem Dieben, welche mit den Verhältnissen des Diebstahles genau bekannt sein müssen, sind noch eifrig im Gange. Der Diebstahl befindet sich auf dem Volkensmarke.

* Hofseite in Berlin und Petersburg. Die Vermählung der Prinzessinnen Charlotte und Elisabeth wird nach den neuesten Dispositionen am 18. oder 19. Februar in Berlin stattfinden. Drei große Courten im Schloße sind für die Feierlichkeiten in Aussicht genommen. In

erfaul
Bestände we
Shaw
fest.
Merieburg.
n und Mon
rancke
ße 15.
m-Verein.
e Generalver
December d
lers.
rdnung:
es und 4
igen Väter.
Anstalts
Merieburg, einget
Vorrichtun
vrol.
ige Anzeige
den 1. und 2
Vorstellungen.
Polone in Leipz
Richard K
Affinität
eine Bitte, mit
reau so unpass
umhin kann, bis
Karl
ammlung in Halle.
December 1877.
zette mit Anstalt
inger 186—195
feiner 213
—159
gerie, geringe
—, feine und
15—16
153
0 Kilo
189
Bömer
—14
—42
77.
76—82
25
6,76
21.
be.
Berichts-Beilage für
ne der durch die
meiner Angest
die Provinz
einer-Erfindun
tha; — Wein

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Sonntags: Die dreifache. Bettzeit 6 Pfg.
Abrechnung: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 152

Donnerstag den 20. Dezember.

1877.

Zur parlamentarischen Situation.

Wir sind jetzt in die letzte Woche eingetreten, welche dem Landtag vor der Weihnachts-Vertagung zur Verfügung steht. Die hauptsächlichste Arbeit, welche das Abgeordnetenhaus in diesen acht Wochen seiner Thätigkeit geleistet hat, ist die Vereinbarung des Etats, der auch im Herrenhause noch vor dem Feste erledigt werden. Die Staatsberatung hat sich in den letzten Jahren hauptsächlich in Folge der Taktil des Centrums, den Kulturkampf in breiterer Ausdehnung an einzelne Budgetpositionen anzuhängen, sowie überhaupt in Folge einer etwas weisheitlichen Behandlungsweise regelmäßig so in die Länge gezogen, daß sie allein schon im Stande ist, eine Session von mäßiger Dauer auszufüllen. Es kam diesmal noch hinzu, daß das Anleihen-Gesetz für Staatsbauten nicht selbstständig erledigt, sondern mit den auf das Jahr 1878/79 mifallenden Beträgen in den Etat eingestellt wurde. Außer dem Staatshaushalt und einigen geringfügigen Gesetzentwürfen galt die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses besonders den Justizvorlagen. Den Gesetzentwurf über den Sitz der Landes- und Oberlandesgerichte hofft man in diesen Tagen noch in allen drei Lesungen durch das Haus zu bringen. Die Justizcommission hat in sorgfältigster Weise den Gesetzentwurf durchberaten und alle für und gegen die betreffenden, zu Gerichtssitzen bestimmten Städte sprechenden Gesichtspunkte eingehend erwogen. Wenn sie mit geringen Ausnahmen durchweg den Vorschlägen der Regierung zugestimmt hat, so beweist Dies eben, daß, wie auch allseitig anerkannt wurde, schon der Regierungsentwurf ein gründliches, sorgfältiges und wohlbedachtes Werk war. Es werden damit freilich manche Städte in ihren Hoffnungen und Erwartungen getäuscht; allein es ist eben nicht möglich, allen Wünschen zu entsprechen, und man wird weder der Regierung noch der Kommission irgend welche Parteilichkeit oder Voreingenommenheit zuschreiben können, sondern beide haben sich lediglich von Erwägungen der praktischen Zweckmäßigkeit leiten lassen. Während das Gesetz über die Siege der oberen Bezirke mit Sicherheit im Abgeordnetenhause noch vor und im Herrenhause unmittelbar nach Weihnachten erledigt wird, steht das Ausführungsgesetz zur Gerichtsorganisation noch in weiterer Ferne; man erwägt neuerdings sogar, ob es nicht zweckmäßig sei, mit dieser Arbeit zu warten, bis der Reichstag das Gerichtskosten-Gesetz und die Anwaltsordnung erledigt haben wird, die vielfach in das vorliegende Ausführungsgesetz eingreifen. Bestimmtes darüber wird sich erst sagen lassen, wenn die Kommission in der Vorberatung weiter fortgeschritten sein wird. Was die andern großen Arbeiten betrifft, die dem Abgeordnetenhause oblagen, nämlich die Städteordnungs-Novelle, das Kommunalsteuergesetz und die Wegeordnung, so sind sie alle in erster Verathung erledigt und in Kommissionen verwiesen worden. Wenn gleich diese drei Gesetze für die laufende Session aufgegeben sind oder doch ihr Zustandekommen sehr unwahrscheinlich ist, so haben doch die Kommissionen wenigstens das Kommunalsteuergesetz und die Wegordnung sehr ernstlich in Angriff genommen und sind ziemlich weit in der Durcharbeitung der Entwürfe vorgeschritten, von der Ansicht geleitet, daß auch im Falle des Scheiterns

der Gesetze die Vorarbeiten nicht verloren sind, sondern für spätere Zeit Nutzen bringen werden. — Die Gesetze über Forst- und Feldpolizei und über die Unterbringung verwahrloster Kinder in Besserungsanstalten, werden zur Zeit im Herrenhause beraten und haben das Abgeordnetenhaus noch nicht beschäftigt; ihr Schicksal ist mit Sicherheit doch nicht vorauszusagen. Das letztere, eine hochwichtige sociale Frage in sich schließende Gesetz, welches als eine notwendige Ergänzung des Reichsstrafgesetzbuchs zu betrachten ist, bereitet hauptsächlich wegen der Kostenfrage Schwierigkeiten, indem Differenzen darüber bestehen, ob die Provinzen die Unterhaltungspflicht solcher Anstalten zu tragen oder ob und in welchem Umfang auch der Staat daran theilzunehmen hat. — Wie man aus dieser knappen Recapitulation der bisherigen gesetzgeberischen Arbeiten erieht, wird das tatsächliche Ergebnis dieser Session allem Anschein nach ein äußerst dürftiges sein, ein Vorwurf, der ausschließlich der Regierung zur Last fällt, indem sie unter dem Einfluß des schwankenden und unsicheren Zustandes, der zu Beginn der Session herrschte, auf dem wichtigsten Gebiete der inneren Reformthätigkeit gänzlich pausirte oder doch ganz unannehmbar, von ihr selbst preisgegebene Vorschläge machte. Ob bei diesem Stand der Arbeiten und Ausfichten die Session Ende Januar, vor Einberufung des Reichstags, definitiv wird geschlossen werden können, oder ob sich noch eine Frühjahrssession nöthig zeigen wird, entzieht sich demal noch sicherer Voraussicht.

Deutschland.

Berlin. Die Kronprinzessin ist mit ihren Kindern und dem krongrinnlichen Gefolge am 19. d. M. nach Weimar abgereist, um der Session am 20. d. M. beizuwohnen. — Von den Vorlagen, welche vom Minister des Innern dem Landtag unterbreitet worden, wird die Novelle zur Städteordnung unerledigt bleiben, dagegen die Verathung des Communalsteuergesetzes in der betreffenden Commission jedenfalls so weit gefördert werden, daß ein Bericht an das Haus der Abgeordneten gelangt, in welchem die Möglichkeit eines Zustandekommens der Vorlage auf Grund des Entwurfes der Regierung nachgewiesen wird. Die letztere hält jetzt, ausgehend von dem Stande, das Zustandekommen des Communalsteuergesetzes und der Landgemeindevorordnung für die wichtigsten Aufgaben der nächsten Landtagssession. — In sonst gut unterrichteten Kreisen gilt es als wahrscheinlich, daß der Präsident des Oberlandesgerichtsrathes, Dr. Herrmann, auf seiner Demission bestehen, daß dagegen an seiner Stelle für eine andere Persönlichkeit, die nicht nach dem Herzen der Hespriegerpartei und der Weisheit, sondern völlig im Einklange mit den Principien der neuen Synodalordnung und mit der Falk'schen Kirchenpolitik in Uebereinstimmung befindlich ist, das wichtige Amt in Zukunft besetzen werde. — Die Der Antritt des Fürsten Bismarck wird hier zwar schwerlich vor den Feiertagen, aber sehr bald nach dem Feste erwartet. Keineswegs ist, wie die Dinge jetzt liegen, ein Ausbleiben des Kanzlers bis zum Frühjahr anzunehmen. — Der dem Abgeordnetenhause vorgelegte Gesetzentwurf, betr. die Reorganisation der 3 vormaligen

holen, wurde aber durch den Abg. v. Schorlemmer-Alst verleugnet und durch den Abg. Casper gebührend zurechtgewiesen.

In der Dienstags-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Cultusetat und damit die dritte Lesung des ganzen Budgets pro 1878-1879 vollendet. Die große im Voraus mit Sicherheit erwartete allgemeine Debatte kirchenpolitischen Inhalts blieb natürlich nicht aus und recapitulirte so ziemlich Alles, was an Beschwerden und Klagen, sowie an praktischen und theoretischen Erörterungen zur Lösung des Conflicts während der verflochtenen Budgetverhandlungen vernommen worden ist. Minister Falk stellte in seiner kurzen Antwort wesentlich einige Angaben der ultramontanen Vorredner richtig, ohne sich auf Principielles einzulassen. Es verdient nur noch besonders hervorgehoben zu werden, daß von den Ultramontanen Niemand das Wort ergriff, diese Fraction mithin die passende Gelegenheit ver säumte, um durch ein deutliches Dementi der neulichen Rede des Herrn v. Meyer der Ansicht entgegen zu treten, welche jeder unbefangene Beurtheiler sich seitdem von der Stellung dieser Fraction zu den Ultramontanen gebildet hat. Auch von den Nationalliberalen sprach Niemand, man hielt es, da keine dringende Veranlassung zum Reden vorlag, mit Recht für überflüssig, seinen unveränderten Standpunkt zum hundertsten Male zu entwickeln. — Mittwoch findet die zweite Lesung des Gesetzes über den Sitz der Oberlandes- und Landgerichte statt. Alle Fractionen haben sich für die Enbloe-Annahme geneigt. Man wird daher auch von dem sonst nöthigen Zwischenraume von zwei Tagen zwischen der zweiten und dritten Lesung absehen und die letzte Sitzung vor dem Feste schon am Donnerstag ansetzen.

Von den Vorlagen, welche vom Minister des Innern dem Landtag unterbreitet worden, wird die Novelle zur Städteordnung unerledigt bleiben, dagegen die Verathung des Communalsteuergesetzes in der betreffenden Commission jedenfalls so weit gefördert werden, daß ein Bericht an das Haus der Abgeordneten gelangt, in welchem die Möglichkeit eines Zustandekommens der Vorlage auf Grund des Entwurfes der Regierung nachgewiesen wird. Die letztere hält jetzt, ausgehend von dem Stande, das Zustandekommen des Communalsteuergesetzes und der Landgemeindevorordnung für die wichtigsten Aufgaben der nächsten Landtagssession.

In sonst gut unterrichteten Kreisen gilt es als wahrscheinlich, daß der Präsident des Oberlandesgerichtsrathes, Dr. Herrmann, auf seiner Demission bestehen, daß dagegen an seiner Stelle für eine andere Persönlichkeit, die nicht nach dem Herzen der Hespriegerpartei und der Weisheit, sondern völlig im Einklange mit den Principien der neuen Synodalordnung und mit der Falk'schen Kirchenpolitik in Uebereinstimmung befindlich ist, das wichtige Amt in Zukunft besetzen werde. — Die Der Antritt des Fürsten Bismarck wird hier zwar schwerlich vor den Feiertagen, aber sehr bald nach dem Feste erwartet. Keineswegs ist, wie die Dinge jetzt liegen, ein Ausbleiben des Kanzlers bis zum Frühjahr anzunehmen.

Der dem Abgeordnetenhause vorgelegte Gesetzentwurf, betr. die Reorganisation der 3 vormaligen

